

Immanuel Kant: Metaphysik der Sitten Vigilantius. Historisch-kritische Neuedition in der Akademie-Ausgabe der BBAW

Leitung: Dr. Sara Di Giulio (Halle)

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 3 Jahre (Projektstart 16. April 2026)

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Dirk Brantl (Halle)

Ausführende Stelle in Halle: IZEA

"Wenn eine Vorlesung [...], so ist es diese wert, herausgegeben und der Wissenschaft zugänglich gemacht zu werden": So Wilhelm Krauß über Kants letzte Moralvorlesung (WS 1793/94) – die einzige, für die Kant die Nebenbezeichnung wählte, die sein zweibändiges moralphilosophisches Hauptwerk aus dem Jahr 1797 tragen sollte: "Metaphysik der Sitten".

Vollständig angekündigt als "Metaphysica morum, sive Philosophia practica universalis, una cum Ethica, ad compendia Baumgarteniana", folgt Kants letzte Moralvorlesung derselben Zweiteilung wie seine vorherigen und lehnt sich der Gliederung der ihr zugrundeliegenden Kompendien Baumgartens stark an: der "Initia philosophiae practicae primae" und der "Ethica philosophica", auf denen der erste bzw. der zweite Teil von Kants moralphilosophischen Lehrveranstaltungen jahrzehntelang basierte. Als Autor des Manuskripts wurde später mit großer Gewissheit Johann Friedrich Vigilantius (1757-1823) identifiziert, was für die inhaltliche Zuverlässigkeit von der unter seinem Namen, als "Metaphysik der Sitten Vigilantius", überlieferten Nachschrift spricht: Als Justizrat und persönlicher Rechtsberater Kants hörte Vigilantius wahrscheinlich alle Vorlesungen aus der späteren Zeit von dessen Lehrtätigkeit (sicherlich diejenige zur Logik, zur physischen Geographie, zur Metaphysik und eben zur Moralphilosophie), und gehörte überdies zum engsten Freundeskreis Kants.

Das Originalmanuskript der Metaphysik der Sitten Vigilantius, von dem Krauß' 1932 veröffentlichten Untersuchungen die einzige bekannte Beschreibung bieten, ist seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen. Daneben gibt es lediglich die wenigen Beobachtungen aus der Zeit um 1900 von Emil Arnoldt, der beabsichtigt hatte, das Manuskript zu veröffentlichen. Der in der Herausgeberschaft Gerhard Lehmanns 1975/79 in Band 27.2.1 und 27.2.2 der Akademie-Ausgabe erstmals veröffentlichte Text basiert auf einer handschriftlichen, im späten neunzehnten Jahrhundert angefertigten Kopie von Vigilantius' Manuskript. Die Abfassung dieser einzigen existierenden Abschrift ist auf die Arbeit mehrerer Personen mit noch unbestimmter Identität zurückzuführen, die aber vermutlich mit den Königsberger Kant-Forschern Rudolf Reicke oder Emil Arnoldt in Verbindung standen. Das Exemplar wird in der niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen aufbewahrt.

Mit der geplanten historisch-kritischen Edition von Kants letzter Moralvorlesung soll einem breiten Publikum von Lesern und Interpreten ein zuverlässiges und leicht zugängliches Instrument zur Verfügung gestellt werden, das die neuesten Forschungserkenntnisse möglichst vollständig berücksichtigt und zugleich neue Perspektiven für weitere Studien eröffnet. Die Gestaltung dieser Neuedition soll in erster Linie als Anstoß zur vertieften Untersuchung von Kants Verhältnis zu den Primärquellen seines akademischen Unterrichts dienen, denn durch die akademischen Vorlesungen begleiteten diese Quellen die gesamte Entwicklung von Kants philosophischem Denken. Die Neuedition der Vigilantius-Nachschrift in der Akademie-Ausgabe soll verdeutlichen, wie wesentlich die Auseinandersetzung mit den Bezugsautoren seiner Zeit für die Ausarbeitung von Kants Spätschriften war, insbesondere für die Entstehung der "Metaphysik der Sitten".